

DECKBLATT ZUM ERFAHRUNGSBERICHT  
AUSLANDSSTUDIUM GEFÖRDERT MIT ERASMUS+

Fachbereich

**FB 07 Wirtschaftswissenschaften**

Studiengang

**Sozialrecht und Sozialwirtschaft**

Studienzyklus

Bachelor  Master  Promotion

Zeitraum des Auslandsstudiums (mm/jj – mm/jj)

**09/2019 – 01/2020**

Land

**Spanien**

Stadt

**Valencia**

Gastuniversität

**Universitat de València**

Unterrichtsprache(n)

**Englisch**

Empfehlen Sie die Institution? (Erläuterungen bitte im Bericht)

**auf jeden Fall**

**überhaupt nicht**

Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihre E-Mail-Adresse an interessierte Studierende ausgibt, wenn sie Sie kontaktieren möchten?

ja  nein

## 1. Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt

Die Entscheidung, mich für ein Auslandssemester zu bewerben, fiel sehr kurzfristig. Lange war mir nicht bewusst, dass ein Auslandsaufenthalt in meinen Masterstudium möglich ist. Ohne viel Vorwissen ging ich zur Informationsveranstaltung des International Office und des FB 07. Dort hat mich vor allem der Vortrag einer ehemaligen Erasmusstudierenden in der Idee, ins Ausland zu gehen, bestärkt. Die zahlreichen Formalia, mit denen man an diesem Abend konfrontiert wurde, wirkten zunächst jedoch eher abschreckend.

Kurze Zeit später musste auch schon die Bewerbung abgegeben werden. Nach einem Gespräch mit Herrn Prof. Bischoff, in dem er mir zusagte, dass ich mich als Masterstudentin unter gewissen Umständen auch an einer Universität, die nur Bachelorstudiengänge für internationale Studierende öffnet, bewerben kann, fiel die Entscheidung für meine drei Favoriten. Eine Zusage erhielt ich zunächst nur für meine Drittwahl, bei der es aber nicht gelang, zeitnah Kontakt zum dortigen International Office aufzunehmen. Mails etc. wurden nicht beantwortet. Telefone wurden nicht abgenommen. Da auch die Kursliste nicht online einsehbar war, wandte ich mich an Frau Siegner. Sie eröffnete mir die Möglichkeit, aufgrund einer Absage einen Platz bei meiner Zweitwahl, Valencia, zu bekommen. Der Anmeldevorgang an der Universität dort war etwas kompliziert, da Informationen fehlten und dies seitens der Partneruniversität erst nach Rückfrage meinerseits kommuniziert wurde. Letztlich hat dann aber doch alles funktioniert.

Die Wohnungssuche verlief sehr einfach. Über Facebook und weitere Websites wurden viele Wohnungen angeboten. Die Preise waren dabei sehr verschieden. Für Erasmusstudierende sind die Preise mit Kassel vergleichbar. Allerdings war der Zustand vieler Wohnungen etwas schlechter als hier. Zu beachten ist, dass viele Wohnungen zunächst nicht offensichtlich von Agenturen vermietet werden, die dann dennoch eine Vermittlungsgebühr einfordern. Hat man vor Beginn des Semesters genug Zeit, empfiehlt es sich deshalb vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen und die Wohnung vor dem Anmieten anzuschauen. Generell ist die Innenstadt von Valencia relativ klein, sodass sich viele Viertel zum Wohnen anbieten. Besonders beliebt sind die Gebiete rund um die Avenida Blasco Ibañez, die Viertel Mestalla, Amistad und Benimaclet. Alle sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad zu erreichen.

## 2. Der Auslandsaufenthalt selbst

### 2.1 Studium

Das Studium an der Universität de València ist im Vergleich zum Studium an der Universität Kassel sehr schulisch. Die meisten Fächer ergeben 6 ECTS. Um die Credits zu erhalten, muss man die Vorlesung und die dazugehörige Praxiseinheit besuchen, bei der nicht selten Anwesenheitspflicht besteht. Die Note setzt sich in den meisten Fällen aus einer Klausur (ca. 60-70%) und dem „continuous assessment“ (ca. 30-40%) zusammen. Das „continuous assessment“ kann dabei verschiedenen Ausgestaltungen haben: Tests, Präsentationen, schriftliche Ausarbeitungen. Teilweise werden aber auch mündliche Noten vergeben. Daraus ergibt sich ein relativ hoher Workload während des Semesters. Allerdings wird bei den Ausarbeitungen nicht so sehr Wert auf wissenschaftliches Arbeiten gelegt, was die Arbeit oftmals erleichtert. Die Klausuren finden am Ende des Semesters statt und können sowohl Multiple-

Choice-Fragen, wie auch freie Fragen enthalten. Im Wesentlichen bestanden in meinem Fall die Klausuren aus der Wiedergabe des erlernten Theorieinhalts. Die Noten wurden schon ca. zwei Wochen nach den Klausurterminen bekanntgegeben. Findet man sich mit dem Unterrichtsstoff nicht zurecht, bieten die Professoren mehrere Sprechstunden pro Woche an, in die man ausdrücklich bei Fragen gehen soll.

Die Einwahl in die Kurse erfolgt schon vor dem Semester. Da das aktuelle Vorlesungsverzeichnis im Juni noch nicht online war, erstellte ich mir einen Stundenplan mit dem alten Verzeichnis, um einen Überblick über die Kurse zu erhalten. Dies war sehr sinnvoll, da das neue Vorlesungsverzeichnis an dem Tag veröffentlicht wurde, an dem die Kurseinwahl begann. Zwar gab es einige Änderungen, aber die meisten Veranstaltungen wurden wie im Vorjahr angeboten. Aufgrund der Einschreibung in die Kurse nach der Reihenfolge des Eingangs war ein schnelles Ausfüllen des Formulars von Vorteil. Nach Abschicken des Formulars ließen sich keine Änderungen mehr verwirklichen, vielmehr wurde auf den Zeitraum für Kurswechsel Anfang September verwiesen. Da es allerdings bei den meisten Studierenden Probleme bei der Kurseinwahl gab, war ein Wechsel auch dann nicht einfach, da man nur in einen Kurs wechseln konnte, wenn entweder ein Platz frei war oder andere Studierende den Kurs verlassen haben. Die Woche begann mit der Terminvergabe, bei der so viele Studierende erschienen, dass leicht chaotische Zustände herrschten.

An der Faculty of Economics gibt es eine sehr große Anzahl Erasmusstudierender. Deshalb werden viele Kurse speziell für ausländische Studierende auf Englisch angeboten. Dies erschwert den Kontakt zu spanischen Studierenden. In den ersten Tagen finden zwei Einführungsveranstaltungen statt, bei denen die wichtigsten Informationen zum Studium in Valencia weitergegeben werden. Zudem gibt es für alle Studierenden „Paten“ aus Valencia, die schon vor Beginn des Studiums Kontakt aufgenommen haben und an den Einführungsveranstaltungen bei Fragen zu Kursen oder Abläufen zur Verfügung stehen.

Sprachkurse werden vom benachbarten Sprachenzentrum angeboten und können leider nicht ins Learning Agreement aufgenommen werden. Wer einen Kurs besuchen möchte, muss vorher einen Einstufungstest machen, um das Sprachniveau festzustellen. Da die Kurse sehr begehrt sind, empfiehlt es sich, gleich in den ersten Wochen einen Termin zu vereinbaren. Ein Wechsel in einen anderen Kurs mit einem niedrigeren Niveau ist möglich, wenn der Kurs noch nicht ausgebucht ist. Ich habe mich gegen einen Sprachkurs entschieden, da ich in der Schule einige Jahre Spanisch gelernt habe und die Kurse mit recht viel Aufwand verbunden waren. Allerdings kann ich jedem, der keine oder wenige Vorkenntnisse in Spanisch hat, nur empfehlen, einen Kurs zu machen. Am besten schon in Kassel. Möchte man sich mit Spaniern unterhalten, stellt man fest, dass auch unter jungen Menschen das Englischniveau teilweise sehr niedrig ist. Zudem wird schon der Versuch, Spanisch zu sprechen sehr wertgeschätzt und kann so ein Türöffner zu mehr Kontakt mit spanischen Kommilitonen sein.

## 2.2 Leben und Freizeit

Das Leben in Valencia unterscheidet sich sehr vom Leben in Kassel. Schon allein durch das Klima bedingt finden viele Aktivitäten im Freien statt. Auch der Tagesablauf in Spanien ist anders. Nach einem für Deutschland späten Mittagessen schließen vor allem kleinere Geschäfte über die Mittagszeit für die „Siesta“ und öffnen erst wieder am Nachmittag. Das Abendessen wird selten vor 20 Uhr eingenommen. Dafür sind Bars und Restaurants auch unter der Woche bis spät am Abend gefüllt. Schon schnell gewöhnt man sich an das andere Lebensgefühl, denn gerade bei heißen Temperaturen

ist es einfach angenehmer. Das Leben in Spanien ist in vielen Bereichen günstiger als in Deutschland. Gerade die Preise für frisches Obst und Gemüse sind deutlich niedriger und auch Getränke in Bars und Restaurants sind preiswert.

Valencia ist eine sehr schöne Stadt, in der es viel zu sehen gibt. Für Kulturbegeisterte ist die Ciudad de las Artes y Ciencias ein Muss. Man kann Führungen durch das Opernhaus machen, teilweise gibt es aber auch sehr günstige Eintrittskarten für Konzerte und andere Aufführungen. Aber auch die Innenstadt hat einiges zu bieten. Zu Beginn habe ich eine Free Walking Tour gemacht, um einen Überblick zu erhalten. Insgesamt ist das Zentrum von Valencia recht klein, sodass mal alles zu Fuß erreichen kann. Besonders gefallen haben mir auch die typischen valencianischen Spezialitäten wie Paella oder Horchata. Erwähnenswert ist auch der schöne Strand von Valencia, der mit dem Fahrrad ca. zehn Minuten von der Universität entfernt liegt.

Um die Stadt und das Umland kennenzulernen, gibt es verschiedene Netzwerke und Agenturen, die Ausflüge für Erasmusstudierende anbieten. Man kann sich aber auch sehr einfach selbst auf Erkundungstour begeben. Ausflüge nach Alicante, Xàtiva, Albufera oder Sagunto sind sehr empfehlenswert. Zwar erhält man mit der Einschreibung kein Semesterticket. Die Bus-, Bahn- und Metropreise sind aber sehr niedrig. In der Stadt bietet es sich auch an, das „Valenbisi“ zu nutzen. Ähnlich wie bei Nextbike in Kassel legt man sich einen Account an (Kosten ca. 30€) und kann dann für eine halbe Stunde kostenlos ein Fahrrad ausleihen. Durch die zahlreichen Fahrradwege überall in der Stadt ist diese Art der Fortbewegung sehr schnell und bequem.

Da die Klausuren schon Mitte Januar zu Ende waren, entschloss ich mich, danach noch eine kleine Rundreise durch Süds Spanien zu machen. Die Städte in Andalusien sind wunderschön und ganz anders als Valencia. Das Reisen mit Bus und Bahn war einfach und hat gut funktioniert. In den Hostels waren viele Reisende aus verschiedenen Ländern und so konnte ich viele neue Bekanntschaften machen und interessante Menschen treffen.

Ähnlich wie in Kassel gibt es auch von der Universität de València ein umfangreiches und günstiges Sportangebot. Bei einer der Einführungsveranstaltungen erhielten wir eine Liste mit Angeboten und konnten uns ohne Probleme auch nach Semesterbeginn anmelden. Ich habe mich für einen Salsakurs entschieden, der mir sehr viel Spaß gemacht hat. Die Lehrerin war super und der Kurs wurde sowohl von Erasmusstudierenden, wie auch von spanischen Studierenden besucht. Schnell wurde eine WhatsApp-Gruppe erstellt und nach und nach fingen wir an, uns auch außerhalb der Universität zu treffen, um in verschiedene Salsakurse oder in eine der zahlreichen Salsabars zu gehen. Für mich waren die Kontakte aus dem Kurs sehr wichtig, denn auf diese Weise lernte ich Valencia auf eine ganz andere Art und Weise kennen. Die spanischen Studierenden waren uns Erasmusstudierenden gegenüber sehr offen eingestellt und nahmen uns gerne in ihren Kreis auf.

### 3. Fazit

Ich bin sehr froh, mein Auslandssemester in Valencia verbracht zu haben. Auch wenn mir die Art des Studierens an der Universität nicht in allen Punkten gefallen hat, war es doch eine gute Entscheidung, dorthin zu gehen. Insgesamt habe ich für mich festgestellt, dass ich das selbständige Studieren gegenüber dem verschulerten System vorziehe und mir gerne meine Zeit selbst einteile. Insgesamt würde ich allerdings sagen, dass ein Auslandssemester an der Universität de València trotz zu Beginn

etwas chaotischer Verhältnisse und Unsicherheiten gut machbar ist und man es mit guten Noten abschließen kann.

Besonders gefallen hat mir Valencia als Stadt, da das Leben dort ganz anders ist und man in eine andere Kultur eintauchen kann. Für mich hat die Stadt eine gute Größe, bei der viel geboten wird, und bei der man dennoch fast alle Gebiete einfach mit dem Fahrrad erreichen kann. Das Lebensgefühl, den ganzen Tag bis tief in die Nacht draußen sein zu können, hat mir gut gefallen. Spanien insgesamt war für mich eine gute Wahl, da es viele Reiseziele gibt und das Leben dort nicht teurer als in Deutschland ist.

Die beste Erfahrung war für mich der Kontakt zu meinen spanischen Freunden durch den Salsakurs. Ich kann jedem nur empfehlen, den Kontakt zu Einheimischen zu suchen und dadurch das Leben außerhalb der Erasmuswelt kennenzulernen und die Probleme und Vorzüge des Landes auf einer anderen Ebene kennenzulernen.